

Danziger Volksstimme

Ergebnisse 200 211

Bezugspreis: Durch die Post u. Austrag. 4000 M. In Pommerellen 8000 M. poln. Anzeigen: Die-ge-spaltene Zeile 400 M. auswärts 600 M. Die Reklamezeile 1600 M. auswärts 2000 M. Arbeitsmarkt und Wohnungsanzeigen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6, Postfachkonto Danzig 2945. Fernsprecher: Für Schriftleitung 720, für Anzeigen-Annahme, Belohnungs-Bestellung und Druckkosten 3290.

Nr. 86

Freitag, den 13. April 1923

14. Jahrg.

Polens Hege gegen Danzig.

Die staatliche Selbständigkeit Danzigs und seines Stutlandes, wie sie der Versailler Vertrag schuf, ist den Polen stets ein Dorn im Auge gewesen. Waren im deutschen Volk die Altpolen, die halb Europa für Deutschland beanspruchten, zahlenmäßig nur eine verschwindende Minderheit gewesen, so liegen in Polen die Verhältnisse leider so, daß nicht nur die Rechtsparteien, die ja in allen Ländern imperialistisch verfaßt sind, sondern auch viele linksstehende Politiker von einem größeren Polen träumen, das sie im Norden durch den Besitz Danzigs und, wie aus einigen kürzlich veröffentlichten politischen Denkschriften hervorgeht, auch durch die Einverleibung Ostpreußens abrunden wollen. Daß diese Gebiete eine fast ausschließlich deutsche Bevölkerung haben, kümmert diese während des Weltkrieges so eifrigen Vertreter des Selbstbestimmungsrechtes der Völker nicht. Man beruft sich auf historische Rechte oder strategische Notwendigkeiten. Soll Europa auf Grund der „historischen Rechte“ verteilt werden, dann müßte Deutschland heute auch noch Belgien und Holland, die Schweiz und Italien sowie halb Frankreich erhalten. Denn diese Länder haben im Mittelalter alle einmal zum Deutschen Reich gehört. Aber schon dieses Beispiel zeigt, wie unfruchtbar die Forderung nach „historischen Rechten“ ist. Ebenso wenig, wie sich im 20. Jahrhundert das heilige römische Reich deutscher Nation“ rekonstruieren läßt, ebenso wenig kann heute auch der Polenstaat in derselben Ausdehnung wieder hergestellt werden, wie er im Mittelalter zurzeit irgendeines polnischen Erobererkönigs bestanden hat.

Leider sind auch in Polen, wie in den andern Ländern, starke Mächte am Werk, die innen- und außenpolitisch ihren Staat wieder auf mittelalterlicher Grundlage herzustellen wollen. Die politischen Vertreter der Danziger Polen betreiben zu einem großen Teil im Volkstag eine Politik, die wie leicht vor dreihundert Jahren noch eine gewisse Berechtigung gehabt hätte, die aber mit dem während des Weltkrieges von der Entente so laut verkündeten Selbstbestimmungsrecht der Völker nichts zu tun hat. Hinzu kommt, daß diese politischen Vertreter der Danziger Polen Politik nicht als Ausdruck großer Weltanschauungsfragen betrachten, sondern einzig und allein als das Schüren von Völkerhaß. Politische Betätigung ist hier ein Sport geworden. Wenn einmal ein deutsch-nationaler Antipode deshalb nicht chauvinistische Töne anschlägt, sind die politischen Charvornisten in unserm Volkstag schwer enttäuscht. Das konnte man bei den letzten Sitzberathungen im Volkstag wahrnehmen, wo z. B. der polnische Abgeordnete Dr. Kubacz dem deutsch-nationalen Staatsredner Dr. Matkhai darüber Vorhaltungen machte, daß dieser die Polen nicht scharf genug angegriffen hatte. (Wörtlich: Sie waren ja sehr zahm, ich bin nicht in die geringste Erregung gekommen und hatte mich so auf einen Kampf gefreut.)

Solange diese Hegepolitik gegen das selbständige Danzig nur von unverantwortlichen Elementen getrieben wurde, konnte man sie genau so wie die heftigen Hirngespinnste unserer Altpolen als bedauerliche Zeiterscheinungen hinnehmen, ohne ihnen eine besondere Bedeutung beizumessen. Anders liegt die Sache, nachdem auch der jetzige polnische Ministerpräsident Sikorski, der seinerzeit gegen den lebhaften Widerstand der polnischen Rechtsparteien gewählt worden war, inzwischen aber deren Vertrauensmann geworden ist, die Kriegstropen gegen Danzig bläst. In einer Rede, die er am Dienstag in Polen vor den Vertretern der polnischen Presse hielt, äußerte er sich über das Verhältnis Polens zu Danzig wie folgt:

„Es bleibt uns noch die Regelung des Verhältnisses zu Litauen und Danzig. Ich betone mit voller Ueberzeugung und ganzer Aufrichtigkeit, daß wir nicht die Absicht haben, irgend jemand zu beunruhigen oder zu gefährden. Von Litauen hängt es ab, ob ein friedliches Verhältnis zu Polen herbeigeführt wird.“

Was Danzig betrifft, so wird sein Verhältnis zu Polen unbedingt geändert werden müssen. Der ganze Fragenkomplex ist gegenwärtig Gegenstand gründlicher Studien der Regierung. Das Verhältnis Danzigs zu Polen wird sich so gestalten müssen, wie es die Interessen Polens erfordern. Danzig will nur Vorteile aus dem Verhältnis zu Polen ziehen und gibt keine Verpflichtungen nicht zu. Danzig muß daran denken, daß es nur eine freie Stadt ist und daß seine ganze Zukunft und Entwicklung von Polen abhängt. Die polnische Regierung hat nicht die Absicht, hier weiter die bisherige Nachgiebigkeit zu üben.“

Wir haben keine Veranlassung, alle auswärtigen politischen Handlungen des bürgerlichen Senats zu verteidigen. Der Satz: Recht oder Unrecht, es ist mein Vaterland“ ist kein Veriaß sozialdemokratischer Politik. Aber fast alle Beschwerden, die von polnischer Seite gegen Danzig bisher vorgebracht wurden, entstammen einzig und allein dem Unwillen Polens über Danzigs staatliche Selbständigkeit und hatten das Bestreben, diese Selbständigkeit nach Kräften einzuschränken. Deshalb auch die Redewendung Sikorskis, daß Danzig „nur eine freie Stadt“ sei.

Die Sozialdemokratie ist seit ihrem Bestehen stets für die Wiederherstellung Polens eingetreten. Diese sozialdemokratische Forderung ist durch den Ausgang des Weltkrieges Polen in dem Maße zuteil geworden, wie es sich selbst die kühnsten politischen Phantasten vor 10 Jahren nicht geträumt hatten. Aber nun sollten auch die verantwortlichen Kreise Polens einsehen, daß ihre Aufgabe im inneren Aufbau ihres Staates liegt und nicht in der andauernden Bedrohung der Selbständigkeit des kleinen Freistaates Danzig. Der Ministerpräsident-General Sikorski sollte wirklich kein Verlangen tragen, das Spiel Subenborffs fortzusetzen. Die Spuren schreden.

Aufhebung der Getreideumlage im Reich.

Der Reichstag hat gestern mit den Stimmen der bürgerlichen Parteien es abgelehnt, für das neue Wirtschaftsjahr die öffentliche Bewirtschaftung des Brotgetreides aufrecht zu erhalten. Die sozialistischen und kommunistischen Anträge auf Beibehaltung der Getreideumlage wurden von der bürgerlichen Mehrheit abgelehnt. In namentlicher Abstimmung wurde eine Entschließung des Zentrums, der Demokraten, der Deutschen Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei mit 211 gegen 146 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen, in der es heißt: Von einer weiteren Getreideumlage muß abgesehen werden. Die rechtzeitige Sicherstellung einer ausreichenden Brotgetreidemenge unter Mitwirkung der landwirtschaftlichen Organisationen, der Bäcker- und Verbrauchervereinigungen, der Mühlen und des legitimen Handels ist erforderlich. Die Brotverbilligung für Minderbemittelte ist unter Deckung der erforderlichen Mittel durch Belastung des Besitzes im weitesten Umfange zu gewähren. Diese Belastung muß vor Beginn des neuen Wirtschaftsjahres gesehlich festgelegt sein. Vorher darf die Reichsgetreidebestelle nicht aufgehoben werden. Das Ernährungsprogramm der Regierung für 1922/23 ist mit möglichster Beschleunigung vorzulegen.

Ein kommunistischer Antrag auf Wiedereinführung der Zuckerverbilligung wurde durch die bürgerlichen Parteien abgelehnt, trotzdem gerade die Zuckerproduzenten in der letzten Zeit die Zuckerpreise in geradezu wucherischer Weise erhöht haben. Angenommen wurde lediglich eine Entschließung des Ausschusses mit 148 gegen 134 Stimmen, in der es heißt: Die enorme Erhöhung des Zuckerpreises auf das Doppelte des bisherigen Betrages ist völlig unberechtigt. Die Regierung wird ersucht, der Preiserhöhung für Zucker die Zustimmung zu verweigern oder, falls sie schon gegeben sein sollte, sie wieder zurückzuziehen.

Eine deutsche Protestnote.

Den Regierungen in Paris, London und Brüssel ist eine deutsche Note übergeben worden, in der gegen das Vorgehen der Rheinlandkommission gegen das Eisenbahnpersonal des besetzten Gebietes feierliche Vermahnung eingelegt wird. Die deutsche Regierung lehnte es ab, die deutschen Eisenbahnen und ihr Personal für Militärtransporte herzugeben, welche den von der französischen und der belgischen Regierung unter Verletzung des Versailler Vertrages eingeleiteten Gewaltmaßnahmen dienen sollen. Das Bedenken wurde nur die Wahl gelassen zwischen dem Verlassen des Dienstes und dem Verrat am eigenen Volke. Durch Bedrohung und Waffengewalt, Mißhandlung, Gefängnisstrafe und Zwangsarbeit sollen die Bediensteten gezwungen gemacht werden. Die Note weist die Behauptung, daß es sich bei den neuen Verordnungen der Rheinlandkommission auch um die Sorge für die Sicherheit und Existenz der Bevölkerung gehandelt habe, als beabsichtigten Hohn zurück. Alle anderen Maßnahmen der Rheinlandkommission verfolgen gleichmäßig das Ziel, das Rheinland vom unbesetzten Deutschland zu trennen. Die neu eingerichtete Eisenbahnregie geht bei der Entlassung des deutschen Personals mit äußerster Brutalität vor. Sie begnügt sich nicht mit der Identifizierung, sondern verreibt die Beamten mit ihren Familien aus ihren Wohnungen. Allein am 7. April wurden in Trier 120 Eisenbahner mit Familie von bewaffneten Spahis mit Gewalt vertrieben. 500 Männer, Frauen und Kinder sind dadurch obdachlos auf die Straße gesetzt. Darunter befinden sich Wöchnerinnen und Säuglinge; auch 22 Kinder, die am nächsten Tage zur ersten Kommunion gehen sollten. Alle Vorstellungen der Stadtverwaltung und der Regierung waren vergeblich. Auch der kleinste Aufschub wurde verweigert. Eine Abschrift der Note wird auch der internationalen Rheinlandkommission überreicht.

Neue Bluttat eines Franzosen.

Nach einer Bluttat in Wiesbaden verlangten in einer Wirtschaft am Römerberge drei betrunkene Marokkaner Alkohol, der ihnen verweigert wurde. Sie bedrohten den Wirt und die anwesenden Gäste mit ihren Seitengewehren. Als sie von einem Schutzmann und zwei Offizieren verhaftet werden sollten, stachen sie wild um sich, wobei der 15-jährige Buchbinderlehrling Fris durch einen Stich getötet wurde.

Die Lage im Memelland.

Noch kein Ende des Streiks.

Soweit sich aus den aus Memel vorliegenden sehr spärlichen Nachrichten ersehen läßt, ist eine völlige Beendigung des Streiks noch nicht erfolgt. In einigen ganzen Reihe von Betrieben, zum Beispiel auch in der Zellulosefabrik, ruht die Arbeit noch vollkommen, vor allem, weil es noch nicht gelungen ist, in der Frage der Freilassung der politischen Gefangenen zu einer Einigung zu gelangen. Die Führer des Gewerkschaftskartells wollten gestern versuchen, mit Zutrus zusammenzutreffen, um ihm die Frage vorzulegen, ob er die Gefangenen freilassen werde, wenn die Arbeiter heute früh die Arbeit wieder aufnehmen werden. Sollte Zutrus diese Forderung ablehnen, dann wird der Streik weitergeführt werden. Die kaufmännischen Angestellten haben ihre Tätigkeit wieder aufgenommen, die Läden sind wieder geöffnet. Infolge des brütigen Vorgehens der Litauer hat sich der deutsch-memelländischen Bevölkerung eine sehr weitgehende Beunruhigung bemächtigt.

Die schwankenden Mehrheitsverhältnisse im polnischen Parlament.

Wie wenig Vertrauen man in politischen Kreisen zu der neuen Mehrheitskonstellation im polnischen Parlament aus Nationaldemokratie und Witostentzen hat, geht aus einem Interview hervor, das ein Vertreter des „Kurjer Polski“ mit dem Führer der Nationaldemokraten Senatsmarschall Trompczynski hatte. Er erklärte sich selbst als Gegner der Koalition, da die Parlamentsmehrheit zu klein würde, um eine sichere Stütze der Regierung zu gewährleisten. Es sei nur eine künstlich zusammengeleitete Mehrheit, die nur für die Dauer von wenigen Wochen Daseinsberechtigung habe. Eine parlamentarische Regierung zu bilden, sei diese Mehrheit nie in der Lage. Außerdem wären die Gegensätze in der Frage der Agrarreform so scharf, daß diese nicht vom Fleck kommen könne. Er betonte, daß für Polen vor allen Dingen eine starke Parlamentsmehrheit notwendig sei, und schloß mit den Worten: „Das polnische Reich muß stark sein, sowohl finanziell wie militärisch, um jeden Angriff, komme er von Westen oder Osten, von außen oder innen, abweisen zu können.“

„Unsinntige Politik.“

Bandervelde auf dem Parteitag der belgischen Sozialdemokratie über das Ruhrabenteuer.

Auf dem Parteitag der belgischen Sozialdemokratie hielt Genosse Bandervelde eine politisch bedeutungsvolle Rede, die verdient, auch bei uns bekannt zu werden. Bandervelde führte u. a. aus:

Selbst Arbeiter, die für die Sozialisten stimmen, aber bürgerliche Mütter seien, sagen, daß man wir 50 Milliarden Schulden haben, die Deutschen zahlen werden. Das ist eine schwere Illusion. Denn selbst wenn Deutschland seine Wirtschaftszahlen würde, genügt das nicht, um die belgische Schuldenlast zu beseitigen. Eine energische Politik ist notwendig. Wenn wir eine demokratische Regierung hätten, würde sie zunächst die Wiedergutmachungen nicht durch Zwang, sondern durch Verständigung lösen. Sie würde dann die Erbschaftsteuer erhöhen, das Monopol auf Alkohol, Tabak und Versicherungen abschaffen. Schließlich würde sie eine Kapitalsteuer erheben. Das ist unsere Politik. Ich erkenne an, daß Thurnis und Jolpar seit langen Monaten sich bemühen, gemäßig zu sein. Aber sie sind nicht allein, sie sind im Rate der Minister. Ihnen muß die Berechnung Staaten beobachtet. England will wohl die deutsche Schuld herabsetzen, aber unter der Bedingung, so wenig wie möglich dabei zu verlieren.

Was Frankreich will, ist schwer zu ersehen. Als die Allierten nicht wußten, welche Haltung sie einschreiten sollten, ist Frankreich in das Ruhrgebiet einmarschiert und hat Belgien mitgezogen. Ich will hier nicht unterfragen, ob die Ruhrbesetzung dem Ausschalen des Vertrages von Versailles entspricht. Aber was ich behaupte, ist, daß der Einmarsch in das Ruhrgebiet, der durch einige Verletzungen bei den Lieferungen von Kohle und Holz bestimmt worden ist, ein Akt des Zwanges und der Verarmung ist, gegen den die Arbeiter aller Länder protestieren. Das wirtschaftliche Ergebnis der Besetzung ist verhängnisvoll. Die Steuern verdoppeln uns, das täglich 300 Tonnen nach Frankreich und Belgien geschickt werden. Vor der Besetzung erhielten wir 8000 Tonnen täglich. Man hofft zwar, daß die Kohlenlieferungen sich erhöhen werden, aber während wir sie vor der Besetzung gratis bekamen, müssen wir heute dort 7500 bis 10000 Mann unterhalten. Das ist eine unheimliche Politik, die uns zum Ruin und zur Arbeitslosigkeit führt.

Die Regierungen Belgiens und Frankreichs haben erklärt, daß sie nur wirtschaftliche Ziele verfolgen. Aber welche wirtschaftlichen Ziele? Man hat darüber offiziell noch nichts gesagt, aber offiziell hat der Pariser „Matin“ ein Interview einer bedeutenden belgischen Persönlichkeit veröffentlicht. In demselben hinzusetzen, daß diese Persönlichkeit ganz besonders qualifiziert ist, im Namen der Regierungen zu sprechen. In die Frage, welche wirtschaftlichen Ziele die Allierten im Ruhrgebiet verfolgen, war die Antwort, daß ein neuer Reparationsplan notwendig sei, wenn man den zerstörten Gebieten die Priorität zuerkennen würde. Diese Erklärung ist interessant für die, die man des Verrats anlagte, da sie von der Frankfurter Sozialistenunterstützung zurückkam. Denn die Erklärung bedeutet die Annahme des sozialistischen Programms von Frankfurt. Sie bedeutet Verrat auf die Militärversionen und Wiedergutmachung der Schuld gegenüber der Zahlungsfähigkeit Deutschlands. Diese ist

Schlichtungsausschuß und Lohnabbau.

Der Schiedsspruch für die Danziger Werft.

Für die Arbeiterschaft der Danziger Werft und der Eisenbahnhauptwerkstätte war zwischen den Gewerkschaften und der Direktion dieser Betriebe letztmalig mit Wirkung vom 1. März ab auf Grund des Schiedsspruchs des Schlichtungsausschusses vom 10. März eine Lohnvereinbarung zustande gekommen. Danach betragen die Grundlöhne pro Stunde für: gelernte Arbeiter über 24 Jahre 1250 M., angelernte Arbeiter über 24 Jahre 1210 M., für ungelernete Arbeiter über 20 Jahre 1100 M., jugendliche Arbeiter unter 18 Jahre 800 M., jugendliche Arbeiter bis zu 20 Jahren 970 M. Der durchschnittliche Akkordverdienst wurde auf 40 Prozent festgesetzt. Ferner werden soziale Zulagen gewährt und zwar für Frau und jedes Kind 75 M. pro Stunde. Die Bezahlung erfolgte in der gleichen Zeit: im ersten Bezugsjahr 126 M., im zweiten 188, im dritten 250, im vierten 578 M. pro Stunde. Der Stundenverdienst eines verheirateten, gelernten Arbeiters mit 1 Kind stellt sich somit auf 1900 M.

In Verbindung mit der vom Allgemeinen Arbeitgeberverband eingeleiteten Lohnabbaupropaganda versuchte nun die Direktion für April eine Kürzung der Löhne um 5 Proz. durchzusetzen. Die Gewerkschaften leisteten diesem Bestreben starken Widerstand, da die Löhne keineswegs als der Teuerung voll angepasst gelten können. Schließlich wurde der Schlichtungsausschuß angerufen. Vor diesem gab die Direktion für ihre Abbauversuche folgende Begründung: Die Danziger Werft könne infolge der hohen Löhne mit den deutschen Schiffswerften nicht mehr in Wettbewerb treten. Ein Verkauf von Schiffen sei nicht möglich, da die Selbstkosten für eine Megatonne 17 englische Pfund betragen. Denein ein Angebot von nur 10 Pfund gegenüberliege. Ähnlich lägen die Verhältnisse beim Waggonbau. Im Elektromotorenbau werde zurzeit nur auf Lager gearbeitet. Der Spitzenarbeitslohn der deutschen Schiffswerften betrage zurzeit nur 708 M. (?), dadurch sei jede Konkurrenz mit Sietlin ausgeschlossen. Dagegen käme noch, daß auch in Polen in allernächster Zeit ein Konkurrenzunternehmen entstehen werde, das bei den schlechten in Polen die Konkurrenzfähigkeit der Danziger Werft ausschalten könne. Die Löhne der Danziger Werft seien zurzeit die höchsten in der ganzen Metallindustrie der Freien Stadt Danzig. Den Arbeitern sei Gelegenheit gegeben worden, durch Leistung von Ueberstunden ihre Verdienste wesentlich zu erhöhen. Die Arbeiterschaft habe aber anstehend kein Interesse an der Erhöhung ihrer Verdienste, da sie erst kürzlich die Leistung von Ueberstunden wegen Einstellung einer unbezahlten einvertelständigen Ruhepause verweigert habe.

Die Gewerkschaftsvertreter wandten sich gegen das Verlangen der Werft und beantragten, es abzulehnen. Die Verhältnisse seien für einen Lohnabbau keineswegs reif. Die Löhne wären der Teuerung noch nicht voll angepasst. Die Arbeiter seien bisher nicht in der Lage gewesen, ihren dringenden Bedarf an notwendiger Kleidung usw. zu befriedigen und sei ihre Lebenshaltung noch immer sehr großen Einschränkungen unterworfen. Die Teuerung sei auch bereits wieder im Anziehen. Die vom Senat beschlossene Mietpreiskontrolle, sowie die Erhöhung der Preise für Gas, Elektrizität und Wasser bedinge eine weitere Verteuerung der Lebenshaltung. Von einem Lohnabbau könne daher durchaus keine Rede sein, solange sich nicht von einem Lohnabbau. Die Arbeitervertreter beantragten auch die Angaben der Direktion über die mangelnde Konkurrenzfähigkeit des Unternehmens. Die Direktion sei nicht befugt, ohne Anhörung des Betriebsausschusses Vorkauf einzuführen. Außerdem stelle eine verteilte Arbeitspause, namentlich im Schiffbaubetrieb, keine Erholungsmaßnahme dar.

Der Schlichtungsausschuß fällt nach Kundenlanger Verhandlung folgenden Spruch:

1. Die tariflichen Löhne der Vorarbeiter und der gelernten Arbeiter haben bis zum 15. April d. J. weiter Geltung.
 2. Die Löhne der angelernten, ungelerneten und jugendlichen Arbeiter, sowie der Lehrlinge werden für die Zeit vom 1. bis 15. April 1923 um 5 Prozent gekürzt.
 3. Frauen, die als Facharbeiterinnen arbeiten, erhalten 70 Prozent des Lohnes der angelernten Arbeiter der jeweiligen Altersklassen.
 4. Die sozialen Zulagen bleiben in der bisherigen Weise bestehen.
- Die Parteien erhalten eine Frist zur Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruches bis zum 19. d. Mts. einschließlich.

Die Begründung dieses Spruches ist außerordentlich wertvoll. Es heißt darin: „Der Schlichtungsausschuß habe nach reiflicher Überlegung die Ueberzeugung gewonnen, daß zurzeit ein allgemeiner Lohnabbau noch nicht durchzuführen werden kann. Zwar sei der Teuerungswiderstand für Ernährung, Wohnung, Heizung und Bekleidung nach den Feststellungen des statistischen Amtes im März gegenüber dem Februar um 5,9 Proz. und gegenüber der ersten Märzwoche um 17,7 Prozent gestiegen. Dies sei eine Verbilligung der Textilien nach den amtlichen Zahlen um 18,9 Prozent eingetreten. Tatsächlich wäre ein Nachlassen der Preise der verschiedensten Bedarfsgegenstände gegenüber dem Monat Februar bemerkbar. Ob jedoch die Preislenkung eine allgemeine ist und ob sie nicht durch die Verteuerung von Gas, Elektrizität und Wasser sowie der Mieten weitgemacht wird, darüber frage ich. Soweit Preisnachlässe im Kleinhandel beobachtet werden können, setzen sie hauptsächlich die Tendenz, die Kaufkraft des Publikums wieder anzuregen, um so in den Besitz der zur Aufrechterhaltung der betriebsnotwendigen Farmittel zu gelangen. Günstig seien die geforderten Preise nur so genannt, wenn sie Kaufkraft korrigieren, und wenn der Kunde in das Geschäft eintritt, so müsse er die Wahrnehmung machen, daß die ihm für die niedrigen Preise anabotenen Sachen älteren Lagerbeständen entstammen oder oft gar nicht vorhanden sind. Man könne daher besser von einer Stagnation gegenüber den früheren Einkaufszuständen sprechen. Aus diesem Grunde habe der Schlichtungsausschuß für den Monat März im allgemeinen die Forderungen der Arbeitnehmer auf Lohnherhöhung abgelehnt und nur in Ausnahmefällen, in denen die Löhne offensichtlich unzureichend waren, Zulagen gemacht. Ein allgemeiner Abbau der Löhne könne aber in der Ueberzeugung nicht stattfinden. Was aber in der Ueberzeugung offensichtlich vorbereitend werden könne, sei die Ueberwindung jener Missetzungstheorie und -Praxis, die seit dem Tage der Revolution einseitig habe und alle Qualitätsunterschiede der Arbeit zu vernichten drohe, die den ungelerneten Arbeiter fast ebenso hoch entlohne wie den gelernten und Vorarbeiter, der erst nach jahrelanger Freizeit sich Spezialkenntnisse mühsam erwerben mußte. Die jegliche Qualitätsfestlegung auf der Werft könne der Schlichtungsausschuß nicht als die richtige ansehen. Die Spannung sei so bemessen, daß der Lohn des angelernten Arbeiters 90 Proz. und der Lohn eines ungelerneten Arbeiters 85 Prozent des Lohnes eines gelernten Arbeiters betrage. Diese Staffellage

bestehe bereits in vielen Industrien Deutschlands und sei auch in Danzig wohl anwendbar. Wenn das Mitarbeiterverhältnis der Löhne des gelernten und des ungelerneten Arbeiters verschwinde, so würden auch die Klagen der Unternehmer über die Abwanderung ihres gelernten Personals allmählich aufhören. Unter Anwendung obiger Staffellage würden sich folgende Löhne auf der Danziger Werft ergeben: Gelernte Arbeiter über 24 Jahre 1250 M., angelernte Arbeiter über 24 Jahre 1125, ungelernete über 20 Jahre 1025 M. v. St. Jedoch mit Rücksicht darauf, daß bei den augenblicklichen Teuerungsverhältnissen die Löhne eines Abbau in diesem Umfang noch nicht fähig seien, nehme der Schlichtungsausschuß einen Abzug von lediglich 5 Prozent der Löhne der angelernten, ungelerneten und jugendlichen Arbeiter sowie der Lehrlinge vor. Dieser Abzug sei um so mehr berechtigt, als bereits zur Zeit der Fassung des letzten Schiedsspruches, bei einer Prozenteile Lohnerhöhung erkannt, sein innerer Grund für eine Lohnherhöhung bestanden habe, da nach den statistischen Feststellungen am 10. März die Teuerung gegenüber dem Monat Februar bereits um 0,7 Prozent gefallen wäre.“

Soweit der hauptsächlichste Teil der Begründung des Schiedsspruches. Es wird vom gewerkschaftlichen Standpunkt noch manches dazu zu sagen sein. Der Standpunkt des Schlichtungsausschusses ist nur darauf berechnet, einen Teil in die Arbeiterschaft zu treiben und die ungelerneten Arbeiter gegen die gelernten auszuspielen. Im Grunde genommen hat sich der Schlichtungsausschuß trotz seiner förmlichen Begründung mit keinem Spruch offen in den Dienst der Unternehmer auf Abbau gestellt. Wie letztendlich die Entlohnung erfüllt werden, und der vorliegende erfüllt ist, das zeigt selbst die Begründung, in der am Schluss behauptet wird, daß der fünfprozentige Abzug um so angebrachter sei, als die Prozenteile Lohnerhöhung für den Monat März nicht begründet gewesen wäre. Diese Behauptung scheint angesichts der allgemein bekannten Tatsache, wie gerade damals die Löhne weit hinter den Preissteigerungen zurückblieben, geradezu als wider besseres Wissen aufgestellt. Soweit die Ueberstundenarbeit in Frage kommt, sei noch richtiggestellt, daß der Betriebsausschuß diese nicht genehmigt hatte und deshalb auch keine geleistet werden konnten.

Mit diesem merkwürdigen Schiedsspruch haben sich die Arbeiter in 8 großen Versammlungen beschäftigt und ihn einstimmig abgelehnt. Die Spruchorgane des Schlichtungsausschusses wurde dabei einer scharfen Kritik unterzogen. Gegen die Absicht der Direktion, die gestellte Arbeitszeit einzuführen, erhob die Arbeiterschaft in den Versammlungen ebenfalls Protest, wie auch gegen die Befreiung des Mitbestimmungsrechts des Betriebsausschusses. Von der Stellungnahme der Direktion wird es nun abhängen, wie sich die Situation in den beiden für das Danziger Wirtschaftliche so bedeutungsvollen Betrieben, gestalten wird. Wie wir noch erfahren, soll die Direktion der Danziger Werft und der Eisenbahnhauptwerkstatt die Verhinderung der Erklärung dieses Schiedsspruches beim Demobilmachungskommissar beantragt haben. Ob diese Behörde dem Verlangen der Direktion nachtrifft, sollte sie daran denken, daß sie damit die Entscheidung übernimmt, ob dem Danziger Wirtschaftsleben der Friede erhalten wird, oder ob es neuen gefährlichen Beunruhigungen ausgesetzt werden soll. Wenn die Behörde nicht von vornherein den Schornstein der Unternehmung folgt, sondern als wirklich neutrale Behörde angesehen werden will, der die Interessen der Allgemeinheit am höchsten stehen, dann gibt es nur Ablehnung dieses Schiedsspruches!

Im Streit erklagen.

Gestern hatte sich vor den Geschworenen der Welker Paul Radn aus Gemkisch wegen Totschlags des Arbeiters Semke in Gemkisch zu verantworten. Am 2. Januar war der Angeklagte mit dem Arbeiter Semke, dessen Stiefbruder und mehreren anderen Personen in einem Gemkischer Gasthaus zusammengekommen. Es wurde reichlich getrunken, so daß Radn und Semke stark angetrunken waren. Auf dem Heimwege getreten beide in Streit. J. brach von einem Baum eine Latte ab und wollte damit auf J. einschlagen. Seine Freunde nahmen ihm die Latte ab und setzten, ohne sich um Jahnd weiter zu kümmern, den Weg fort. Dieser ging jedoch zu dem Gasthaus zurück und suchte sich dort ein Messer zu verschaffen, das ihm jedoch verweigert wurde. J. ließ darauf den Vorkausgehenden nach. Als er sie eingeholt hatte, brach er von neuem eine Latte vom Baum, trat sie auf den abmühselnden vor ihm gehenden Semke und schlug ihm mit der Latte mehrere Male heftig über den Kopf. Semke fiel sofort zu Boden. J. war durch die Schläge die Schweißdecke zertrümmert. Er verstarb bald darauf. Semke war verheiratet und hinterließ drei Kinder. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten schuldig, billigten ihm jedoch mildernde Umstände zu. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis. Strafausschub wurde unter Berücksichtigung der schweren Folgen der Tat vom Gerichtshof abgelehnt.

Beendeter Streik. Seit dem 24. März standen die Arbeiter und Arbeiterinnen der Firmen Deutschendorf u. Co., Gebr. Kronson und Danziger Textilvereinigung im Streik. Die Arbeit wurde gestern morgen wieder aufgenommen. Es erfolgt keinerlei Kürzung des Lohnes, die Streikenden werden reiflos wieder eingestellt.

Die verbesserte D-Tag-Verbindung mit Marienau soll vom 1. Juni in Wirksamkeit treten. Der Tag soll über Marienburg-Danzig-Marienau geleitet werden, wodurch die Fahrzeit erheblich verkürzt wird. In volkstümlichen Zeitungen wird jedoch kritisiert, daß die Fahrzeit nicht für die sechs Stunden, über sieben Stunden von Marienau nach Danzig und acht Stunden in umgekehrter Richtung betragen soll. Damit sei der bestmögliche Hauptverteil soll Marienau gemacht. Die Rüge sollen nämlich auf mehreren Zwischenstationen gelten. Anschließ soll die Eisenbahngewerkschaft dem Einfluß einiger Schwabachordner unterlegen sein, die für ihre Wahlbeiräte dadurch eine Verbesserung der Betriebsverhältnisse herbeiführen wollen.

Durch das Fenster auf die Straße geküsst hat sich gestern vormittag eine 30 Jahre alte Dame. Die Unglückliche war sofort tot, da der Stein aus dem dritten Stockwerk erfolgte. Wenn auch die Umstände an dieser Veranlassung nicht angegeben werden, so wird doch, wie in solchen anderen Fällen, der Lebensüberdruß auf die Not des Alters zurückzuführen sein.

Eine literarische Abendfeier veranstaltet am Donnerstag, den 19. April, Oberpfleiler Hermann Metz mit Ilse Stapp-Beimart in der Doga Singlet. Zum Vortrag kommt das fünfaktige Drama „Jenseits“ von Walter Hasenclever. Die beiden Vortragenden vertreten die beiden Geschlechter Personen des Werkes.

Die Kindesleide im Ofen.

Ein schweres Verbrechen, das vor einiger Zeit verübt wurde, ist jetzt durch die Kriminalpolizei entdeckt worden. In einem kleinen Stübchen des Hauses Langgasse 8 wohnen seit der 41 Jahre alte Ehepaar bei der Elternfamilie Alfred Barfisch und die 20 Jahre alte Arbeiterin Maria Wehner. Wehner war angeblich die Wirtin, betriebe das B. und ist der rechte Mutter eines 3 Jahre alten Kindes, das bei der Elternfamilie befindet. Jetzt lag das Mädchen wieder der Gewalt eines Kindes entgegen, dessen Vater Barfisch ist. Nach den Angaben der Wehner ist die Mißhandlung am 18. März nachmittags in der Wohnung ohne jede fremde Hilfe erfolgt. Der Kind habe gelehrt. Sie habe es aber ruhig unter dem Überdelt wegen lassen und erst nach einer halben Stunde nach dem Stube gesehen. Dieses sei dann ganz klar im Gesicht und im Gewebe. Es war erstickt. Die J. will sich dann angestrichelt, die Blutspuren beseitigt und die kleine Leiche in den Ofen gelegt haben. Dann habe sie Barfisch von seiner Dienststelle abgeholt. Daraus sei ihre Waise und ihr Unwohlsein ausgefallen, und als er nach der Leiche gefragt habe, sei ihm erwidert worden: „Die Sache ist erledigt.“ J. will sich damit zufrieden geben und sich nicht weiter um die Angelegenheit gekümmert haben, obwohl, habe das Kind gemeinsam benutzen. Die J. gibt dann weiter an, daß sie in Abwesenheit des B. auf der Leiche im Ofen ein Feuer angezündet habe, um sie zu verbrennen. Das ist jedoch nur zum Teil gegeben. Die Leiche ist aber so stark verrotten, daß sich nähere Feststellungen nicht mehr machen lassen. Der Umstand, daß die J. plötzlich wieder schuldig war, und der Mißhandlung in der Wohnung ereignet, schließt die Aufmerksamkeit der Wehner, die sich an die Kriminalpolizei wandte. Diese durchsuchte sofort die Wohnung und fand auch im Ofen die verrotzte Kindesleiche. Barfisch und die Wehner wurden sofort in Haft genommen. Die Wehner hat die Bestattung an, daß sie von vornherein die Absicht gehabt habe, das Kind zu töten. Barfisch bestritt jede Mitbeteiligung. Er will von der Angelegenheit nichts wissen, obwohl ein fürchterlicher Gestank das Zimmer füllte. Die beiden Verhafteten wurden in das Untersuchungsgefängnis abgeführt. Das Mädchen magt einen unscheinbaren schwächlichen Eindruck. Es scheint, als wenn B. der Treiber bei der Angelegenheit war, um sich der Unterhaltspflicht des Kindes zu entziehen.

Ein Agitationsantrag. Die Fraktion der Deutschen Partei hat in der Stadtratsordnungsversammlung folgenden Antrag eingebracht: „Wir beantragen, die Stadtratsordnungsversammlung wolle beschließen, den Senat zu ersuchen, Mittel für die Unterhaltung bezugsloser Bürger Danzigs, die die letzten Mietsteigerungen nicht mehr aus eigenen Mitteln zu tragen vermögen, in ähnlicher Weise bereitzustellen, wie es schon bei den Gaslösen geschehen ist.“ Bei Durchführung dieses Antrags darf man nicht vergessen, daß Vertreter der Deutschen Partei auch im Senat sitzen, der die Mietserhöhung beschlossen hat. Richtiger wäre es doch, bei Mietserhöhungen von vornherein auf die vollständige Finanzierung der Mieter Rücksicht zu nehmen, als Mietserhöhungen zu beschließen, die dann von der Allgemeinheit getragen werden sollen.

Abbau bei der Post. Die Postkassette in Pelantzen bei Oliva ist am 31. März geschlossen worden.

Polizeibericht vom 18. April 1923. Festgenommen 22 Personen, darunter 4 wegen Diebstahls, 1 wegen Schmutzgeldes, 1 wegen Föderpreisüberhebung, 1 wegen Sachbeschädigung, 1 wegen Widerstandes, 1 wegen tätlichen Angriffes, 1 wegen Vandalenbeschädigung, 1 wegen Betruges, 3 wegen Verbrechen gegen § 218, 8 zur Festnahme aufgegeben, 4 in Polizeihast, 1 Obdachloser.

Aus dem Ofen.

Schönau. Ein Unglücksfall ereignete sich auf der Südbahner Chaussee kurz hinter Gollnow. Zwei Abgehende einer Firma waren nach Gollnow unterwegs und trafen ein Fuhrwerk das die Mitte der Straße hielt. Beim Ueberfahren dieses überfuhr die Pferde, und der Motorfahrer verlor die Kontrolle über das Fahrzeug, geriet dabei über in das Hinterrad des Fuhrwerks und prallte heftig gegen den Wagen. Während der Motorfahrer mit leichten Contusionen fingen davonkam, erlitt der Fahrer schwere Verletzungen am Kopf und wurde sofort dem Krankenhaus zugeführt.

Stettin. Wegen Mißhandlung (Vornahme ungesetzlicher Handlungen mit Kindern) hatte sich der aus der Unterungshaus vorgeschickte Gasmirt Theodor Kunt aus Belgard vor Gericht zu verantworten. Der Angeklagte wurde zu 8 Jahren 8 Monaten Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurteilt.

Remel. Politik der Unterdrückung. Die Kund am Morgen des 11. April zum größten Teil geküsst. Auch die Arbeiter haben teilweise die Arbeit wieder aufgenommen. Im Amtsblatt erschien eine vom 7. April datierte Verurteilung von Rudens laut der Freunde, im Remel und sich aufhaltende Staatsangehörige, weder politischen noch politischen Organisationen angehören, weder politischen Werken treiben, insbesondere nicht in politischen Versammlungen als Redner auftreten, nicht Redakteure von im Remel erscheinenden Zeitungen sein und auch in der Presse des Remelgebietes die bestehenden Gesetze oder Bestimmungen nicht kritisieren dürfen. Zumindest Verhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr und einer Geldstrafe bis zu fünf Millionen Mark bestraft.

Standesamt vom 18. April 1923.
Todesfälle. Frau Wilhelmine Schäfer geb. Schulz, 83 J. 2 Mon. — Frau Johanna Krause, 73 J. 3 Mon. — Kaufmann Otto Korowik, 68 J. 10 Mon. — E. S. Kehl, 67 J. 10 Mon. — Arbeiter Ignaz Stadnik, 84 J. 3 Mon. — Witwe Ida Juliana Kuff geb. Bau, 71 J. 1 Mon. — Witwe Henriette Zühl geb. Fennke, 76 J. 1 Mon. — Arbeiter Karl Lehms, 77 J. 8 Mon. — Metzgermeister Paul Sauerwald, 80 J. 8 Mon. — Arbeiter Franz Gammisch, 47 J. 2 Mon. — Amalthee Friederich Tolle, 71 J. 1 Mon.

Devisenkurse.
(Währungsnotiz um 12 Uhr mittags)

| | 13. April | 12. April |
|------------------------|-----------|-----------|
| 1 Dollar | 21 200.— | 21 200.— |
| 1 polnische Mark | 0 30 | 0 30 |
| 1 Pfund Sterling | 98 500.— | 98 500.— |
| 1 holländischer Gulden | 5 500.— | 5 500.— |
| 1 norwegische Krone | 3 820.— | 3 820.— |
| 1 dänische Krone | 4 000.— | 4 000.— |
| 1 schwedische Krone | 5 640.— | 5 640.— |
| 1 Schweizer Frank | 3 860.— | 3 860.— |

Danziger amtliche Kursnotierung vom 18. April 1923
 Amerikan. Dollar: Geld 21 150,7, Brief 21 200,7
 poln. Mark: Geld 66,07, Brief 66,88; Wechselkurs
 Geld 97 989,58, Brief 98 490,47.

DANZIGER BANKEN U. TEXTILGROSSHANDEL

R. Mendelsohn & Co.
Mützenfabrik
Telefon 5965 DANZIG Jopengasse 4
Nur eigene Anfertigung!

Dresdner Bank in Danzig
Langermarkt 12/13

Fichtmann & Co.
DANZIG
Brochbankengasse Nr. 261
Herren- und Knabenkleiderfabrik

Anker G. m. b. H.
Woll- und Baumwollwaren ex gros
Import u. Export
DANZIG
Jopengasse 68 = Telefon 6809



Direction der Disconto-Gesellschaft

Filiale: Danzig, Langgasse 45
Depositenkasse: Langfuhr, Hauptstraße 32
Postcheckkonto Danzig 5730 = Fernspr.: 3596, 3597, 5184, 5489, 5470, 5471
Bankmäßige Geschäfte aller Art • • Kapital-Reserven: 1.200.000 Mark

Poisson & Co.
DANZIG
Brochbankengasse
Webwaren aller Art.
Telegr.-Adr.: Poisson — Telefon Nr. 5300

Jakob Pinkus
Schürzenfabrik
Danzig, Hauptgasse 45
Textilwaren ex gros = Damen-Kleiderfabrik

Danziger Privat-Actien-Bank

Gegr. 1856 Aktienkapital und Reserven ca. 115.000.000 Mark Gegr. 1856
Fernsprech-Anschlüsse: Nr. 5454 bis 5464
Telegraphische Privatbank
Reichsbank-Giro-Konto
Postcheck-Konten: Danzig 7477, Sonth 230
HAUPTBANK DANZIG
Depositen-Kassen: Danzig IV. Damm 7,
Stadtplatz 12; Langfuhr, Hauptstraße 113
Neuhofwälder, Olivaer Str. 8; Zappell, Am Markt 1

Moritz Sachs
Strumpfwaren u. Trikotagen u. Wollwaren
Import u. Export
Fernspr. 3814 Danzig, Hauptgasse 45

D. Lewinsky G. m. b. H.
Danzig, Langer Markt 2
Mechanische Kleiderfabriken

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan
Masterechtheit ohne Gewähr!

Danziger Vorortverkehr
(Danzig—Neufahrwasser, Danzig—Ohrn—Prant)

Danzig Hbl.—Neufahrwasser: 20, 30 W, 50, 60 W, 80, 70 W, 90, 110, 120,
130, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120
Neufahrwasser—Danzig Hbl.: 20, 30 W, 50, 60 W, 80, 70 W, 90, 100, 120,
130, 140, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 110, 120
Danzig Hbl.—Prant: 40, 50 W, 60, 70 W, 80, 90, 100, 120,
130, 20, 30, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100
Prant—Danzig Hbl.: 40, 50 W, 60 W, 70, 80, 90 W, 100, 100, 120, 20,
30, 40, 50 W, 60, 70, 80, 90, 100
Ohrn—Danzig Hbl.: 50, 60 W, 70 W, 80, 90, 100 W, 100, 110, 100, 20, 30,
40, 50, 60 W, 70, 80, 90, 100

S bedeutet: Züge verkehren nur an Sonn- und Feiertagen, W bedeutet: Züge verkehren nur an Werktagen, F bedeutet Fernzug, T bedeutet Triebwagen.

Knobloch & Rosenmann
Danzig, Topfergasse 1/3
Herren- und Knabenkleiderfabrik

Meysen & Anacker
G. m. b. H.
DANZIG
4 Damm Nr. 7 (Eingang Hülberggasse)
Telefon Nr. 6036

Handelsmakler und Kommissionäre

Spitzenstrauß G. m. b. H.
Danzig, Brochbankengasse
Abliefertrieb der Waren von Siegmund Strauß jr.
Frankfurt-Berlin
Telegr.-Adr.: Spitzenstrauß. Telefon Nr. 5300

Danziger Creditanstalt Aktiengesellschaft

Langermarkt 37/38 Danzig Langermarkt 37/38
bzw. MEYER & SELHORN
Aktienkapital u. Reserven: 150 Millionen Reichsmark
Reichsbank-Giro-Konto: Danzig - Telefon: 3302, 3304, 3475, 3674
Postcheckkonto: Danzig 529. Sonth 529 - Telegr.-Adr.: Creditanstalt
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

Charlinsky, Lange & Co.
Telefon 1571 Danzig Jopengasse 681
Textilwaren, Konfektion, Wollwaren, Trikotagen
ENGROS Wäsche u. Partiewaren. EXPORT

Dempke & Siegfried
Gegr. 1905 Bankgeschäft Gegr. 1905
Danzig, Hofmarkt 18
Drahtandschrift: Dotes = Fernspr. 1871, 5433, 5453

Schubert'sche Tuchler & Co.
Hofmarkt 19.
Erdbeuge Schürzen u. Wollwaren

Bankkommandite
Hugo Fechner & Co.
DANZIG
Hauptgasse 41
Telegr.-Adr.: Fechner & Co. - Telefon 3155, 6816

Bank Kwilecki, Potocki i Ska

Hauptgasse Nr. 88
Gründungsjahr 1871 - Telegr.-Adr.: „Handelsbank“
Telefon Nr. 682, 3117

Karl Marx
Bürobedarf
Danzig-Langfuhr
Bahnhofstr. 6 - Tel. 2523

Wechselbank
Joseph Prüfer
An- und Verkauf
von verschiedenen Dividenden u. Effekten
Danzig, Jopengasse 21

Bank Przemysłowców, Oddział w Gdańsku
Langgasse 57/58
Telefon: 352, 5307, 5308, 6453, 6454 = Telegramm-Adresse: Wislabank

Bank Hermann Plotenhauer, Danzig
Dominkowaf Nr. 13. Kommandit-Gesellschaft auf Aktien
Grundvermögen: 63.000.000 Mk. Fernsprecher 6551-55
Ausführung aller Arten Bankgeschäfte.

Jarislawsky & Co., Filiale Danzig
Langgasse 48/49
Stammhaus Berlin Filialen: Kattowitz u. Bostham
Telefon: 3876, 106, 5325, 5420, 6050 - Postcheckkonto: 7281
Ausführung sämtl. bankgeschäftlichen Transaktionen.

ZIEMSKI BANK KREDYTOWY
Hofmarkt 4 FILIALE DANZIG Hofmarkt 4
Fernsprecher Nr. 8923, 8923, 8924 - Telegramm-Adresse: „Ziembank“

Danziger Handels- u. Industriebank Aktiengesellschaft
DANZIG, Langgasse Nr. 68-70
Telegraphische Adresse: Handelsbank Fernsprechanschlüsse: 5692, 5693, 5694, 5695

Bank Związku Spolek Zarobkowych
Danzig Oddział Gdański Hofmarkt 18
Zentrale in Posen
Telegraphische Adresse: Zarobkowy - Telefon: 6766, 6767, 6768, 6769, 6770
Reichsbank-Giro-Konto - Postcheck-Konto: Danzig Nr. 1518
Filialen: Bydgoszcz, Grätz, Katowice, Kien, Kradów, Lublin, New York, Paris,
Poznań, Radom, Torun, Warszawa, Zopara.

Polski Bank Handlowy
GDANSK = Gr. Wollwebergasse 27 = DANZIG
Telegraphische Adresse: Posenbank Telefon 967, 5446
Zentrale Poznań, Plac Wolności 8/9
Gründungsjahr 1873 - Oddziałów 45 Filialen

Warschau-Danziger Bank A.-G.
Filiale Danzig
Langermarkt Nr. 14
Telefon 15-92, 28-67 - Telegr.-Adr.: „Polbank“

Bank Dyskontowy S. A. w Gdańsku
Langermarkt 18
Telefon: 214, 211, 5285, 5286 - Telegramm-Adresse: Diskontobank, Gdansk

Leiser

Schuhhaus grössten Stils



In diesem Zeichen verkörpert sich unsere berühmte Schuhmarke.

Langgasse 78

Hotel Danziger Hof

Größtes Haus am Platz

Wintergarten = Tanz-Palast

Elegantes Weinrestaurant

Fokingsalbe

Künstlerspiele
Erstklassiges Kabarett

Bonbonniere

Größte und eleganteste Bar im Proletat

Hotel Norddeutscher Hof

Haus ersten Ranges
Inhaber Paul Kleps

Gegenüber dem Hauptbahnhof
Telephon Nr. 212 und 1760.

Restaurant Junkerhof

Fernspr. 5198 Felix Peter Jopengasse 16

Gute Küche = Gepflegte Biere
Festsäle für Gesellschaften =

Café Kaiserhof

Direktor B. Rudahl
Art-Lekt. Lee Oregon

Täglich

Konzert und Kabarett!!!

Nach Schluß des Kabarets: große Reunion



Täglich

im eleganten Saale des bisherigen
K-K-Brett's, Große Allee 10

8-Uhr-Ball

Kunstler-Einlage und Leitung: Clara Farny
und R. A. Nowitzky, klara Charakter- und
Groß-Tanzpaar v. oben. Kabarett, russ. Ballett

Ball-Orchester HÖPFNER

ein Schlagwerk d. Balkonmusik u. Harmonie-Begleitung

Einziges elegantes Ballhaus der Tausend-
er Jahre u. Ausstattung der gut bürgerl. Kreise

In der Bar des Ballhauses: Im Café ab 4 Uhr: Klavier-
Sakrament-Trio Cettolony | Konzert (Kapelle Höpfner)
Kahn Weinzwang Eintritt frei

Brotgasse Nr. 9-9
Fernspr. 3283
Seidel's
Täglich:
Künstler-Konzerte
Kapelle Salzberg

CAFE
KONDI TOREI
MOKKA-SALON
WEINDIELE
BAR

Zusatzgeschäft: Konditorei und Café Kohlenmarkt 9

Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz!

Ohne Gewähr!

Walter & Fleck

Aktien-Gesellschaft

Größtes Modehaus Danzigs

Hervorragend in **Qualitäten**
Auswahl
Preiswürdigkeit

(C) Danziger Fernverkehr

Danzig Hbl.—Dirschau und zurück.

| | |
|-------------|---|
| Danzig ab | 322, 6 ³⁰ , 7 ³⁰ , D 8 ³⁰ , 10 ³⁰ , 1 ⁴⁰ , 3 ⁰⁰ T, 4 ³⁰ , D 6 ³⁰ , D 6 ³⁰ , 7 ⁰⁰ , D 8 ¹⁰ , 9 ¹⁰ , D 9 ¹⁰ , 11 ³⁰ |
| Dirschau an | 412, 7 ³⁰ , 8 ³⁰ , 8 ⁴⁰ , 11 ³⁰ , 2 ⁴⁰ , 3 ⁴⁰ , 5 ⁴⁰ , 6 ⁴⁰ , 7 ³⁰ , 8 ¹⁰ , 8 ²⁰ , 9 ⁵⁰ , 10 ¹⁰ , 12 ¹⁰ |
| Dirschau ab | 192, 6 ⁰⁰ , 6 ⁵⁰ , 7 ³⁰ T, D 7 ⁴⁰ , D 8 ⁰⁰ , D 8 ¹⁰ , 9 ⁴⁰ , D 10 ⁰⁰ , 2 ³⁰ , 6 ⁰⁰ , D 7 ¹⁰ , 8 ²⁰ , 8 ⁴⁰ , 10 ³⁰ |
| Danzig an | 182, 6 ⁵⁰ , 7 ¹⁵ , 7 ³⁰ , 8 ²⁰ , 8 ⁴⁰ , 9 ³⁰ , 10 ⁰⁰ , 11 ³⁰ , 3 ³⁰ , 7 ³⁰ , 8 ²⁰ , 8 ⁴⁰ , 9 ¹⁰ , 11 ³⁰ |

Danzig Hbl.—Praust—Karthaus und zurück.

| | | | |
|-------------|---|-------------|--|
| Danzig ab | 530, 8 ³⁰ , 2 ⁰⁰ , 10 ³⁰ | Karthaus ab | 530, 8 ¹⁵ , 2 ³⁰ , 7 ³⁰ |
| Praust ab | 540, 9 ³⁰ , 2 ³⁰ , 10 ³⁰ | Praust ab | 7 ³⁰ , 10 ⁰⁰ , 4 ¹⁰ , 9 ⁰⁰ |
| Karthaus an | 7 ³⁰ , 11 ¹⁰ , 4 ⁴⁰ , 12 ¹⁰ | Danzig an | 7 ⁴⁰ , 10 ³⁰ , 4 ⁴⁰ , 9 ¹⁰ |

Danzig-Altamühle-Karthaus u. zurück.

| | | | |
|--|--------------------------------------|---|--|
| 440, 2 ³⁰ ab Danzig | an 8 ⁰⁰ , 5 ⁴⁰ | 340, 6 ⁰⁰ , 1 ⁴⁰ , 7 ³⁰ ab | Danzig an 8 ¹⁰ , 10 ⁴⁰ , 3 ³⁰ , 3 ³⁰ |
| 6 ⁵⁰ , 4 ³⁰ ab Altamühle | ab 6 ³⁰ , 4 ³⁰ | 520, 7 ³⁰ , 3 ³⁰ , 7 ³⁰ ab | Hohenstein ab 7 ³⁰ , 10 ⁰⁰ , 2 ³⁰ , 8 ²⁰ |
| 7 ³⁰ , 4 ⁴⁰ an Karthaus | ab 5 ³⁰ , 2 ³⁰ | 711, 9 ⁰⁰ , 5 ³⁰ , 9 ⁰⁰ an | Berent ab 5 ³⁰ , 7 ³⁰ , 12 ⁵⁰ , 5 ³⁰ |

Danzig—Hohenstein—Berent und zurück.

Es bedeutet: D=D-Zug, T=Triebwagen.

Loubier & Barck

Langgasse Nr. 76

Manufaktur- und Modewaren

Fernsprecher 308

Damen-Konfektion · Wäsche-Ausstattungen
Spezialhaus für Brautausstattungen

August Momber

Gegründet 1886

G. m. b. H.

Fernsprecher 123

Wohnungs-Ausstattungen

Teppiche · Klubmöbel · Gardinen
Bett- und Leinenwaren

Einziges Spezialhaus am Platze



BLUMS Weinpalast und Diele

die eleganteste Vergnügungstatte
LANGFUHR, HAUPTSTR. 24

5-UHR-TEK
Täglich: Reunion

Künstlerische Leitung: Helene Brode

Elegante Bar

mit dem beliebten „Mitar Jany“

Gesellschafts-Tanz

Vorzügliche Küche und Ballett

Konditorei und Café

in gleichen Hause in besonderem Rahmen.

Weinrestaurant I. Ranges

ZOPOT „Kakadu“ ZOPOT

Den ganzen Winter geöffnet!

Anerkannt
beste Küche

AMERICAN BAR

O. Hauelsen & Co.

DANZIG

Stadtgraben 10, am Hauptbahnhof = Telefon 463
Langgasse 74 = Telefon 3185

KONDI TOREI UND CAFÉ

Verkauf von Schokoladen, Konfitüren
und Marmeladen

Konditorei und Café Sturm

Telefon Nr. 1536 Heilige Geistgasse 23

C. H. Kiesau

Weingroßhandlung

Fernspr. 301 Hundegasse 8 gegr. 1865

Import von Rum, Kognak, Arrak.

Der Kenner

trinkt nur

Springer Liköre

hergestellt von

Gustav Springer Nechiger & Co.

DANZIG

FREYMAN

das grosse Kaufhaus

Danzig, Kohlenmarkt

M. Lietzau & Co.

Getreide, Mehl, Saaten, Oele, Fette, Kolonialwaren, Holzexport
 Telegramm-Adr.: Emlietco **Danzig, Langgasse 42** Telephon 1504, 2098, 6534

Konrad Kaempff & Co. G.m.b.H.

Telephon 591, 597 - Telegr.-Adr.: „Kampff“
Sack- und Plan-Fabrik
 Sackreparaturanstalt :: Import und Export von Säcken aller Art :: Großes
 Inland- und Transatlantischer in neuen und gebrauchten Säcken
 Niederlassungen unter Firma „Konrad Kaempff“ in Berlin-Stralau und Königsberg Pr.

Danziger Glashütte

Aktien-Gesellschaft
 Telephon Nr. 277 - Danzig-Schellmühl - Telephon Nr. 277
 Fabrikation von Flaschen aller Art

Red Star Line and American Line

Generalvertretung für Danzig:
American Travel Office
 Malberggasse Nr. 4
 Fernspr. 3647, 5262

Beste und schnellste direkte Verbindungen
 Antwerpen—New York
 Hamburg—New York
 Danzig—New York

Filialen: Riga, Karisk. 1; Libau,
 Großstr. 11/13; Kowno, Laisves Al 36

„Baumigro“ Baumittel-Großhandels-Gesellschaft

Danzig, Hopfengasse 74
 Fernsprecher Nr. 6206 - 6209

liefert Baumaterial

Danziger Industrie u. Großhandel

Geschäftliche Rundschau mit Dauertfahrplan

Meisterschütz

Ohne Gewähr

(E)

Danziger Fernverkehr

Danzig—Simonsdorf—Tiegenhof und zurück

| Abf. | 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. |
|------|------|-----|-----|------|------|------|------|------|------|------|
| ab | 1000 | 700 | 900 | 1100 | 1300 | 1500 | 1700 | 1900 | 2100 | 2300 |
| an | 1000 | 700 | 900 | 1100 | 1300 | 1500 | 1700 | 1900 | 2100 | 2300 |
| ab | 1000 | 700 | 900 | 1100 | 1300 | 1500 | 1700 | 1900 | 2100 | 2300 |
| an | 1000 | 700 | 900 | 1100 | 1300 | 1500 | 1700 | 1900 | 2100 | 2300 |
| ab | 1000 | 700 | 900 | 1100 | 1300 | 1500 | 1700 | 1900 | 2100 | 2300 |
| an | 1000 | 700 | 900 | 1100 | 1300 | 1500 | 1700 | 1900 | 2100 | 2300 |

Otto Jost

Faß- und Faßholzfabrik
 Faß-Großhandel
Danzig-Neufahrwasser
 Fernsprecher Nr. 725
 Drahtseilwerk „Fagelitz“

H. Lenczat & Co., G. m. b. H.

Tel. 3877, 5087, 5098 Danzig, Elisabethwall 9 Telegr.-Adr.: Lenczat
 Danzig-Finnlandlinie / Schiffsmaier, Beirachtungsgentzen, Spediteure

„DANCO“

Danziger Confectionsfabrik G. m. b. H. & Co.
 Kommandit-Gesellschaft
 Damenmäntel — Kostüme
 Danzig, Hopfengasse Nr. 74

Max Steinko G. m. b. H.

Fleischbühnen- u.
 Fleisch-Konservenfabrik
 Import — Export
Danzig-Neufahrwasser

H. Berneaud

DANZIG KÖNIGSBERG STETTIN
 Telephon Nr. 40, 350 - Gegründet 1868 - Telegr.-Adr.: Berneaud Danzig

Herings-Im- und Export

Buchhandlung u. Verlag

Volkswacht J. Gohl & Co.
 Sozialistische u. Gewerkschafts-
 Literatur. Bücher für Belehrung
 und Unterhaltung
 Im Spandhaus 6: Paradiesgasse 32

Sally Blumenfeld · Danzig

Hopfengasse 21
 Kommission :: Export :: Import
 Häute, Felle, Wolle, Leder in allen Sorten u. Provenienzen

Handelmaatschappij Menten & Stark G.m.b.H.

Stamhoofd N. V. Handelmaatschappij Menten & Stark, Amsterdam
 Telephon 5482 und 5006 Danzig, Hr. Wolkeberggasse 11 Telegr.-Adr.: Menten
 Oele :: Fette :: Kolonialwaren :: Südfrüchte

Aron Katz Söhne * Danzig

Getreide, Saaten, Futtermittel · Spezialität: Kartoffelflocken, Schnitzel u. Mehl
 Posen, Alja Marczykowskiego 8 Danzig, Gr. Wolkeberggasse 24 Berlin, Wichmannstraße 23
 Telefon 2144 u. 3145 Telefon 2381 u. 632 Telefon: Amt Nollendorf 5000 h. 5004

Danziger Zündwaren-Fabrik

Geschäft mit beschränkter Haftung
 Danzig, Schellmühl

Hansa-Sicherheits-Zündhölzer · Flaggen-Hölzer

Danziger Nachrichten.

Sommergäste.

Praktisch sind die Störche da, trotz aller Umstände. Heute das Nest erschweren. Die in Güterberge ihr Quartier aufgeschlagen haben, trafen etwas früher ein, als die Ohrräuber, die sich wahrhaftig nicht an die weissen roten Korridor-Grenzfähle gewöhnen können und deshalb einen kleinen Umweg machten. Von ihrer weiten Reise nach dem Süden zurückgekommen, haben die Störche von ihrer letzten Sommerwohnung wieder Besitz genommen. Viele „Einfamilienhäuser“, wo jeder Wirt auch zugleich Mieter ist, dürfen von keinem Wohnungsamt „beschlagnahmt“ werden, sondern müssen immer frei bleiben für regelmäßig eingehende „Sommermieter“.

Freunde Wäste haben sich dort während der kalten Zeit breit gemacht. Als Freund Aebler jedoch immer das Nest klettert, da sind die frechen Krähen, weidlich schimpfend, abgezogen. Wohl oder übel müssen die schwarzen Krähler nun wieder auf Kämmen sitzen. Das ist doch eine zu schmutzige Gesellschaft, denkt Vater Storch, als er sein altes Heim näher besieht. Da muß erst mal ordentlich sauber gemacht werden. Keilig und Knäppel, das Müßgerat des Nestes, sind noch tadellos erhalten, aber das „Fachwerk“ hat unter den Winterstürmen arg gelitten. Mit Nüssen, Schilfbalmen, Stajenstüd, Papier usw. wird kräftig ausgeflickt. Aber kalt ist es hier oben, der — — — da war die Winterwohnung im Süden doch besser geheizt, philosophiert Vater Storch. Dann denkt er an die Zukunft. In zwei Wochen ist Mai, dann ist Nachwachs im Nest, der unbarbarisch nach Nahrung schreit. Und Vater Storch träumt von der Winterfrische in Südafrika, wo Milch und Honig (im Storchennest) fließt. Ja, und bei den Pyramiden in Ägypten war es doch viel schöner, da gab es im Nilschlamm so manchen guten Dapfen! In Transvaal und den angrenzenden Gebieten hatte die große Storchenfamilie Winterquartier bezogen. Als die Reisezeit nahte, ging es das Nilal abwärts, dann durch Kalifornien und Surien und schließlich an der Donau entlang aufwärts nach der deutschen Heimat. Es hatte sich eine nette Reisegesellschaft zusammengedreht, die nach vieler Mühsal ihre alten Nester erreichte.

Unten auf der Straße aber stehen die Kinder und blicken unverwandt zu den Sommergästen hinauf. Die größere Schwärmer erzählt dem kleinen Bruder von der ungemessen wichtigen Bedeutung des Gewalters Langbein für die Vermehrung des Menschengeschlechts. Und zu Hause wird den Eltern inbehold erzählt, daß die Störche wieder da sind. Auch die Erwachsenen freuen sich über ihre Heimkehr. Jetzt hat jeder die volle Gewißheit: Frühling muß es nun werden.

Ehescheidung und Wohnungsrecht.

Eine interessante Frage im Wohnungsrecht ist es, wer von beiden Eheleuten im Falle der Ehescheidung die bisherige gemeinsame Wohnung zu räumen hat. Früher zog man schon fast immer vor der Ehescheidung auseinander und teilte mehr oder weniger gewaltsam die Wohnungseinrichtung auf. Das heißt, einer von den beiden Eheleuten „rückte aus“ und nahm die besten Einrichtungsgegenstände mit, soweit nicht der Hauswirt zu seiner Sicherung dazwischentrat. Heute ist das nicht mehr so einfach. Man muß wegen des Mangels an Wohnungen sowie wegen der hohen Preise für möblierte Zimmer aus der Ehenot eine Tugend machen und hinter abgeschlossenen Türen oft auch noch nach der Ehescheidung in

der gemeinschaftlichen Wohnung hausen. Aber hat man das Recht, den anderen Teil hinauszurufen, da doch ein Zusammenleben auf die Dauer in gleicher Wohnung nicht zugemutet werden kann? Der Mietvertrag ist kein von beiden Eheleuten unterschrieben, so daß beide für die Miete haften. Mit der Aufhebung der Ehegemeinschaft durch gerichtliches Urteil wird formell auch die Wohnungsgemeinschaft aufgehoben. Es fragt sich nur, ob und inwieweit unter dem Wohnungsrecht ein Zwang auf die Wohnungsräumung ausgeübt werden kann. Sind beide Teile für schuldig erklärt, so hat wohl jeder Teil ein gleiches Anrecht auf die Wohnung, natürlich mit entsprechender Raumteilung, was freilich bei den Nebenräumen (Korridor, Küche, Badezimmer usw.) an größten Ungleichheiten führen muß. Dagegen ist nach der Ansicht vieler Juristen der allein für schuldig erklärte Teil räumungspflichtig. Er ist nach rechtskräftig gewordenem Scheidungsurteil nur noch Untermieter, und es muß dann gegen ihn, um die Räumungslage zu erzwingen, das gleiche umständliche Verfahren wie bei Kündigungs- und Räumungsanträgen gegen andere Untermieter angewendet werden. Auf keinen Fall ist der für schuldig erklärte Teil berechtigt, den anderen Teil aus der Wohnung zu weisen.

Regelmäßiger Dampfschiffdienst Rade-Danzig. Die Danziger Dampfschiffahrt-Gesellschaft in Rade hat beschlossen, außer ihrer bisherigen Linie nach Rade und Peterburg einen regelmäßigen Dampferverkehr von Rade nach Danzig einzurichten. Die Dampfer dieser Reederei sollen in Abständen von circa 10 Tagen, eventuell auch häufiger, verkehren und außer Frachtkapital auch Gelegenheit zur Beförderung von Passagieren bieten.

Jugendtagung der deutschen Osttempeler in Danzig. Die Mitglieder des deutschen Osttempelerordens, die die jugendlichen Mitglieder des Ordens umfassen, werden zu Pfingsten ihre Jahrestagung in Danzig abhalten. Es wird mit dem Besuche von 2000 Teilnehmern aus dem ganzen Reich gerechnet.

Der Arbeiter-Kraftfahrerverein „Vorwärts“ veranstaltet am Sonntag, den 15. nachmittags 2 Uhr vom Hauptmarkt aus ein Anfahren. Die Mitglieder werden um vollständige Beteiligung erlucht. Am Sonnabend vorher, abends 7 Uhr, findet in der Germania-Protfabrik das Anfahrtsvergnügen statt. Die Übungsabende des Vereins finden in der Turnhalle Sackelwerk jeden Donnerstag von 6 bis 8 Uhr statt. Dorselbst werden auch Neuaufnahmen entgegengenommen. Besonders werden Jugend und die Gewissen, die über Räder verfügen, aufgefordert, sich dem Verein anzuschließen, um an Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung teilzunehmen und durch frische Luft Herz und Geist zu stärken. Der Verein besitzt auch acht Soalmaschinen, mit denen Reigen- und Kunstfahrten in der Halle gelübt werden. Arbeiter, unterstützt unter Ziel, eure Kinder zu starken und fröhlichen Menschen zu machen. „Frisch auf!“

Die Aufhebung der sozialen Doppelversicherung. Diejenigen Versicherten, die Pflichtbeiträge zur Invaliden- und zur Angestelltenversicherung leisten mußten, sind, worauf noch einmal hingewiesen sei, seit 1. Januar nur noch bei der Angestelltenversicherung versicherungspflichtig. Beiträge zur Invalidenversicherung können sie freiwillig weiter leisten, und sie erzielen dadurch eine Verbesserung der Leistungen, denn für jeden Beitrag zur Invalidenversicherung wird später ein bestimmter Betrag als Zuzahlung zu den Leistungen der Angestelltenversicherung hinzugerechnet. Auch ohne freiwillige Weiterversicherung bleibt die Anwartschaft in der Invalidenversicherung dadurch aufrechterhalten, daß Beiträge

für Angestelltenversicherung geleistet werden. In die Höhe der Beiträge in beiden Versicherungen erfüllt so kann im Falle der Rückzahlung der Beiträge wählen, ob er die Anwartschaft oder das Kapital der Angestelltenversicherung haben will. Wählt er die Anwartschaft, so treten zu ihm auch Beiträge der Arbeitgeberbeiträge aus der Angestelltenversicherung hinzu.

Diebstahl. Wegen Schmuggels verurteilt am 18. Februar 1923 das Schöffengericht in Marienburg einen Coblenzer aus Plesau (Preußen) zu 100 000 Mark Geldstrafe oder einem Jahr Gefängnis. Auf seine Berufung ermäßigte die Stöbinger Strafkammer diese Strafe auf 20 000 Mark oder 200 Tagen Gefängnis. Am 27. Juni 1922 versuchte der Landmann aus dem Reichs- nach dem Preußengebiet ohne Verpöhlung 120 Kilogramm Farbstoffe und zwei Säde Gede auszuführen. In Gumpenau wurden die Waren, die in Elbing gekauft waren, beschlagnahmt. Weil der Landmann die Farbstoffe nur zum Anfrisch seiner Gebäude verwenden wollte, ließ das Gericht Milde walten.

Veranstaltungs-Anzeiger

- Hebeler-Abstinenz-Bund, Freitag, den 18. April, abends 7 Uhr, Generalsversammlung, Freitag, 20. April, Soziale Abend im Gewerkschaftshaus, Gesellschaftsplatz, Zimmer 54. (1923)
- Freie Turnerschaft Langfuhr, Sonnabend, den 14. April, 6 1/2 Uhr abends, Mitgliederversammlung im Klassenzimmer der Bezirksknabenschule Langfuhr, Bahnhofstraße. (1923)
- S.P.D. 2. Bezirk, Sitzung der Kassierer und Bezirksfunktionäre am Sonntag, den 15. April, vormittags 10 Uhr im Parteibureau.
- S.P.D. Ortsverein Rappol, Sonntag, den 16. April, nachm. 2 Uhr, im Hotel Danzeler, Mittelstraße, Mittagsbroschierung, Vortrag des Gen. Frau: Die Monopolwirtschaft des Kapitalismus.
- Deutscher Metallarbeiter-Verein, Sonnabend, den 14. abends 8 Uhr, bei Steppuhn, Rathhäuser Straße: Generalversammlung. (1923)
- Frauenkommission, Montag, den 16. April, abends 8 Uhr: Sitzung der Frauenkommission im Parteibureau, Am Spandhaus 6.

Wasserstandsrichten am 13. April 1923.

| | | | | | |
|----------|-------|-------|------------------|--------|--------|
| Zawisch | 11.4 | 12.4 | Kurzebrack | + 2,28 | + 2,18 |
| | +1,44 | +1,43 | Montanospitze | + 1,91 | + 1,72 |
| Waschan | 11.4 | 12.4 | Dielak | + 1,90 | + 1,75 |
| | +1,55 | +1,53 | Dirkau | + 2,18 | + 2,02 |
| | 10.4 | 11.4 | Einlage | + 2,20 | + 2,14 |
| Plock | +1,56 | +1,49 | Schlewenhorst | + 2,24 | + 2,20 |
| | 12.4 | 13.4 | Rogat: | | |
| Thorn | +1,76 | +1,64 | Schöna D. P. | + 6,70 | + 6,70 |
| Forbon | +1,76 | +1,67 | Galgenberg D. P. | + 4,60 | + 4,60 |
| Ulm | +1,69 | +1,61 | Neuhorsterbush | + 2,00 | + 2,00 |
| Oranberg | +1,92 | +1,84 | Anwachs | + 2,00 | + 2,00 |

Verantwortlich: für Politik Ernst Rappol, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Fritz Weber, für Interate Anton Rappol, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. G. Schell & Co., Danzig.

Großer Sonderverkauf in Haushaltswaren

Mengenabgabe vorbehalten :: Nur soweit Vorrat

Porzellan, weiß

- Teller nach u. tief, glatt u. Feston, m. kl. Fehl. 975.-
- Dessertteller mit kleinen Fehlern 685.-
- Kompotteller glatt, mit kleinen Fehlern 375.-
- Tassen mit kleinen Fehlern, hohe Form 475.-, niedrige Form 425.-
- Teekannen mit kleinen Fehlern 1350.-, 1100.-
- Zuckerdosen mit kleinen Fehlern 450.-, 350.-
- Milchtöpfe mit kleinen Fehlern 375.-, 275.-
- Kuchenteller 1200.-
- Bratenplatten rund, flach und tief 1900.-, 1750.-
- Kartoffelschüssel mit Deckel 5500.-
- Kompottschalen rund 1300.-
- Obtschalen auf hohem Fuß 875.-

Besondere Gelegenheit für Hotels, Pensionate und Gastwirtschaften

| | |
|---|---|
| Teller nach u. tief, Porzellan massiv, mit blauem Rand 2500.- | Bierbecher 175.- 225.- 285.- |
| Dessertteller massiv, mit blauem Rand 1900.- | „Viktoria“ 7/30 7/30 7/30 |
| Tassen massiv, mit blauem Rand 1800.- | Ispr. Schnapsgläser besonders preiswert 125.- |
| Teller flach, massiv, weiß 1300.- | Rotweingläser glatt 775.-, 675.-, 575.- |
| Tassen niedrige Form 1500.- | Portweingläser glatt 475.-, 375.- |
| Milchtöpfe für 2-3 Pers. 175.-, 1 Person 125.- | Likörbecher mit starkem Fuß 225.-, 175.- |
| | Aschenschalen 185.- |

Steingut

- Teller flach und tief, weiß 875.-, 876.-
- Kaffeebecher weiß 575.-, 475.-
- Obertassen weiß 650.-
- Tassen mit Untertassen, bunt 1500.-, 1100.-
- Satz Milchtöpfe Steilig, bunt 9500.-
- Küchengeräte 22teilig 85 000.-, 45 000.-
- Satz Schüssel 6teilig, weiß 7500.-
- Satz Schüssel 6teilig, bunt 13 500.-
- Waschrüge einzeln, Eisenbein 9500.-, 7500.-
- Waschrüge einzeln, bunt 10 500.-
- Waschgarnituren 4teilig, bunt 22 500.-, 9500.-

Ein Posten einzelne

Serien-Kaffeekannen -Zuckerdosen -Milchtöpfe und -Tassen

besonders billig, soweit der Vorrat reicht.

Porzellan, bunt

- Kaffee- und Teetassen blau Stroh-muster 1600.- mit Rosen 975.-
- Kaffeetassen für 6 Pers. 15000.-, für 2 Pers. 5500.-
- Teller flach und tief, m. Goldr. oder Blaur. 2200.-
- Dessertteller mit Goldrand oder Blaurand 1750.-

Aluminium

- Teelöffel 425.-
- Eßlöffel 525.-
- Schöpf- und Schaumlöffel 3000.-, 2700.-
- Kaffee- und Teesiebe 1100.-, 975.-
- Durchschläge 8500.-, 5500.-

- Kasserollen mit Stiel 8200.-, 6500.-
- Stielplatten 8500.-, 8500.-
- Satz Gastöpfe mit Deckel 65 000.-
- Satz Schmortöpfe mit Deckel 95 000.-

Auf Extra-Tischen billige Haushaltswaren

Stahlwaren • Eisenwaren • Blechwaren • Borstenwaren • Korbwaren • Beleuchtungskörper

Einen großen Posten

Mokkafallen

mit kleinen Fehlern

375.- 275.-

FREYMAN

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.
Heute, Freitag, den 13. April, abends 7 Uhr:
Dauerkarten C 1. Opernpreise.

Der Troubadour

Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.
Szenische Leitung: Walter Mann.
Musikalische Leitung: Max Holland.
Inspektion: Otto Friedrich.
Personen wie bekannt. Ende gegen 9 1/2 Uhr.
Sonnabend, den 14. April, abends 7 Uhr: Dauer-
karten D 1. Der Ring des Nibelungen. Ein
Rühnenfestspiel von Richard Wagner. 2. Tag:
„Siegfried.“
Sonntag, den 15. April, vorm. 11 Uhr: 10. Morgen-
feier: Tanzübungen der Danziger Tanz-
kultur.
Sonntag, den 15. April, abends 7 Uhr: Dauer-
karten haben keine Gültigkeit. „Die Ehe im
Arelie“. Operette.
Montag, den 16. April, abends 7 Uhr: Dauer-
karten E 1. „Die Zanderväter“. Oper.

Wilhelm-Theater

Heute, Freitag 7 1/2 Uhr
zum vorletzten Male

„Das Burgunderliedchen“

Dazu der große Varietè-Teil
Morgen, Sonnabend, den 14. cr.
Benefiz und Ehrenabend

Herrn Emil Wehrhahn
zum letzten Male

Das Burgunderliedchen

Dazu der große Varietè-Teil
sowie gütiger Mitwirkung geschätzter Kräfte
bühnen Bühnen.

Sonntag, zum 1. Male
„Liebes-Diplomaten“

Operette. Musik von Ernst Stiebertz
unter persönlicher Leitung.

Billet-Vorverkauf bei Gabe Freytag.

LIBELLE:

Kleine Mäuerl Jubel und Trübel.
Sonnabend: Große Benefiz-Fest.

Odeontheater

Ab heute nachmittag 4 Uhr
im Odeontheater!

Die große Singspielwoche! Die neue volkstümliche Filmoperette! Am Brunnen vor dem Tore

Filmsingspiel in 5 Akten von Hans Felsing
Musikalische Bearbeitung von Georg Enders
mit Volksliedern u. Gesängen von Schubert,
Strauß, Mendelssohn, Enders u. a.

In den Hauptrollen:
Die bekannte Dancigerin: **Fräulein
Melitta Kiefer.**

Ferner: Curt Cappi und Carl Geppert.

Textbücher an der Kasse zu haben.
Beginn der Anfangsspielen 4, 5³⁰, 8³⁰ Uhr.
Es finden nur geschlossene Vorstellungen statt.
Der Vorverkauf findet täglich von 3 Uhr
nachmittags an der Odeonkasse statt.

Außerdem: Das große Soloprogramm!

Harold Lloyd
der beste amerikanische Film-Komiker in
den Lustspielen

„Er“ im Namen des Schwankens
„Er“ im Namen des Scherzes
„Er“ bei den Cowboys.

Sie lachen Tränen!

In eigenem Interesse bitten wir um den Besuch
der 4-Uhr-Nachmittags-Vorstellungen.

Edentheater

Das große neue Weltaktienprogramm!
Das aktuelle Filmwerk der Welt!

„Der Friedensvertrag von Versailles“

Ein Weltdrama!

Der Vertrag von Versailles brachte die
Zerstückelung deutscher Gebiete, die Knechtung
der Wirtschaft, die Unterjochung der be-
setzten Gebiete und die Verleumdung des
Volkes. In leidenschaftlicher Darstellung
gibt der Film

„Der Friedensvertrag von Versailles“
ein tropisches Bild von der furchtbaren
Wirkung dieses Vertrages.
Der Film erscheint in 2 Abteilungen zu
je 2 Akten.

Ab heute 1. und 2. Teil
Versäumen Sie nicht, dieses Kunstwerk
zu sehen!

Ferner **Maria Zelenka**
in dem großen Stimmgemälde

„**Bummelotte!**“
Der Roman eines Großstadtmädchens in
6 Akten.

In den Nebenrollen:
Karl Falkenberg — **Maria Forescu**
Lina Sellen — **Willy Kaiser-Heyl.**

Das zu erwartenden Andranges wegen bitten
wir um den Besuch der 4-Uhr-Nachm.
Vorstellung.

Bund techn. Angestellten u. Beamten
D. S. Danzig
Öffentliche Techniker-Versammlung
Montag, den 16. April, abends 7 1/2 Uhr
im Restaurant Hohenzollern, Langenmarkt.
„Der Berufswert technischer Arbeit.“
Referent: Ingenieur P. Scholz, Rönigsberg.
9841 Der Vorstand.

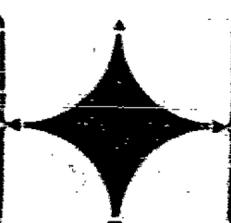


KOSMOS
Gesellschaft der Naturfreunde
bietet für jedermann einen
**billigen und guten
Lesestoff**
Belehrend — Unterhaltend
Jedes Mitglied erhält
jährlich 12 reich illustrierte Monats-
hefte und 4 Bücher erster Schriftsteller,
ausserdem
Preis-Vergünstigungen
beim Bezug aller Kosmos-
Veröffentlichungen.
Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei
der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart.
Prospekt kostenlos.

Unlere Frühjahrsneuheiten

sind unübertroffen an Billigkeit!

Herren-Anzüge
Herren-Ragians
Herren-Paletots
Herren-Gummimäntel
Herren-Hosen



Hohe markante Merkmale
unserer Leistungsfähigkeit:
Enorme Warenvorräte!
Günstige Abschüsse!
Prima Qualitäten!
Unerreichte Formenschönheit!

fabelhaft billig!

Max Hirsch & Co., 1. Damm 2 Haus für elegante
Herrenbekleidung

Das Einkommensteuergezet der Freien Stadt Danzig

vom 20. Dezember 1922
revidiert

Durchführungsbestimmungen über den Abzug vom Arbeitslohn

Herausgegeben im amtlichen Auftrage
von Steuerdirektor Busch
— Zurzeit 1000 Mark. —

Buchhandlung Volkswacht
Am Spandauer 6 und Paradiesgasse 32

Sämtliche Schuhmacherbedarfsartikel

in sehr großem Lager in allen Arten (1929)

Unter- und Oberleder, auch Schäften

Kellner & Kluge

Leber- und Schuhmacher-Wandlung
Friedrichstr. 48 — DANZIG — Friedrichstr. 48



am Hauptbahnhof.

am 12.-13. April 1923
in der Theater

Die Tänzerin Navaro

Drama in 4 Akten
Thomas Hall.

Ferner ein Soloprogramm:
Der Klapperstorch
hat sich gehrt!
Lustspiel.

Vorführung: 4, 6, 8 Uhr.

Zentral- Theater

Ab Freitag 11 1/2 Uhr:

Der Film größter Besetzung.

Paul Wegener — Reinhold Schünzel
Joh. Riemann — E. v. Winterstein
Witt. Dieckmann — Nora. Ficht
Marja Loh — Frieda Richard

Der Schatz der Gesine Jacobsen

7 große Akte (1929)
und ein großes Soloprogramm.

Sämtl. Drucksachen

in geschmackvoller Ausführung liefert in
kürzester Zeit bei mäßigen Preisen
Buchdruckerei J. Gohl & Co.,
Danzig, Am Spandauer 4. Telefon 2290

Einladung

zu der am 20. April, vorm.
8 Uhr, im Lokal „Zum Of-
fenbrunnen“, Joh. Drenkel,
Kammbar 40, stattfindend.

General-Versammlung

der Produktiv-Gesell-
schaft d. Danziger Bäcker
und Konditoreiarbeiter.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht.
2. Verteilung der Anteil-
scheine gegen Rückgabe
der Quittungen.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand:
E. Hoßl, W. Rother.

Gut erhaltener, schwarzer Sehrack-Anzug

zu verkaufen. Wrobel,
Langgarten 82.

Frühmilkwende Ziege zu verkaufen.

Schwarz,
Pferderänke 12.

Welche edelbekende Frau nimmt anständ. Mädchen mit Kind als

Mitbewohnerin auf.
Off. nat. V. 1347 a. d. Exp.
der Volksstimme. (9337)



Ich schwöre auf Blendol

Das beste flüssige
Metall-Putzmittel.
Hersteller: (6566)

Urbil-Werke, Chemische
Fabrik G. m. b. H., Danzig,
am Troyl. Fernspr. 5303

Jg. Mann sucht p. 1. Mai
kl. möbl. Zimmer.
Offert. unt. V. 1248 an d.
Exp. d. Volksstimme. (9314)

Biete Mil. Mark!

auch in kl. Abschnitten auf
Hausstand, Wechsel usw. zu
ergeben. R. Liedtke,
Paradiesgasse 8-9. (9351)

Ich erwürge

auch trotz der neuen Steuer jedes anderweitige Angebot. z. B.:

Tabake:

Zigarettenabfall, 1a Qualität 100 Gramm 850.—
Essenztabak, 1a Qualität 100 . . . 750.—
Röhmscher Holländer Reklamepreis 100 . . . 750.—
Virginia Constant, garantiert rein . . . 100 . . . 250.—
Schwarzer Kaiser,
rein übersee 100 Gramm 400.— und 600.—

Zigaretten:

Bekannteste Qualitätsmarken Stück von 18.— an

Zigarren:

Garantiert rein übersee in bester Qualität Stk v. 80.— an

Mein Geschäftsprinzip bleibt nach wie vor:
„Großer Umsatz — kleiner Nutzen“

Tabakwaren-Großhandlung

Hausdor 2, Ecke Altstädtischer Graben